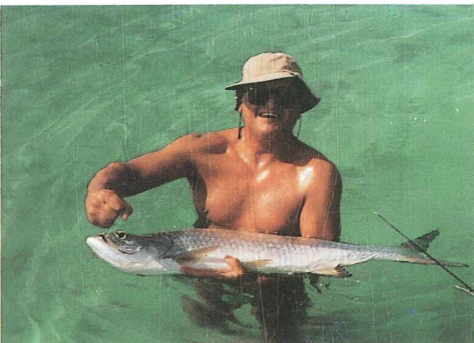


Mit der Fliege auf Tarpon in Belize

Vor vier Jahren fiel mir ein Prospekt in die Hand über Tarponfischen in Belize. Da ich schon Alaska, Irland, Gazka, Big Game in Kenia und den Rudolfsee auf Nilbarsch kenne, reifte Mitte vorigen Jahres der Entschluß, dieses Neuland für Fliegenfischer zu erforschen. Ich besorgte mir die einschlägige Fachliteratur und erkundigte mich per Fax im »Club Pescador« in Belize über die Verhältnisse usw. Über diese Information erhielt ich die Adresse eines Schweizers, der als Tarponfischer einen Namen hat. Also fuhr ich nach Zürich und habe mich zwei Tage mit Ed Kliffen unterhalten. Hauptthema war Fliegenkunde und Bindetechnik. Ganz wichtig ist die Beherrschung der verschiedenen Spezialknoten. Man will ja die Lehrzeit am Ort des Geschehens soweit wie möglich verkürzen. Der nächste Schritt war dann das Gerät. Ich besorgte mir eine 10er Sage, eine Fin-Nor 3, die mit einer 10er Trockenschnur und ca. 200 m Backing bestückt war. Dann begann das Trockentraining. Ziel war, die Schnur gezielt zu 90 Prozent durch Doppelzug auszuwerfen.

Am 9. Jänner 1992 war es dann soweit. Ich flog mit etwas gemischten Gefühlen von München über Miami nach Belize. Von dort mit einer kleinen Maschine nach Ambergris Caye. Dort angekommen, erwartete mich schon mein Guide, und nach 15 Minuten Bootsfahrt (Länge ca. 5 m mit 60-PS-Außenbordmotor) war ich dann endlich im Club Pescador. Am nächsten Tag ging es um 7 Uhr früh los. Ca. 30 km Bootsfahrt in die riesigen Flachwasserzonen, die im Schnitt 1,5 m tief sind.



Der Autor mit einem 20-kg-Tarpon



Ein 40-kg-Tarpon am Gaff

Der Tarpon wird auf Sicht angeworfen. Man steht am Bug des Bootes, die Schnur am Boden aufgelegt, während der Guide mittels einer langen Stange das Boot langsam und leise vorwärtsbewegt. Als ich den ersten Tarpon sah mit ca. 30 kg, habe ich alles vergessen, was mit Fliegenfischen zu tun hatte – Schnur um den Hals usw.

Am zweiten Tag habe ich dann meinen ersten Tarpon mit ca. 30 kg gelandet. Es war unbeschreiblich. Er kam seitlich von links in einer Entfernung von ca. 20 m auf uns zu. Ich servierte, und er nahm. Es war dann ungefähr so, als wenn man bei einem Schnellzug hängenbleibt. Die erste Flucht, unterbrochen mit Sprüngen und Saltos unter Mitnahme von 150 m Backing, war ein Ereignis von wenigen Sekunden. Nach 1 Stunde und 10 Minuten hatte ich meinen ersten Tarpon. Die Freude war dementsprechend groß. In den nächsten acht Fischertagen konnte ich noch drei landen: 45 kg, 40 kg und 20 kg. Sechs habe ich verloren. Das Foto zeigt den mit 40 kg. Alle Fische wurden vorsichtig zurückgesetzt. Den größten (45 kg) landete ich nach 1 Stunde und 50 Minuten.

Tarponfischen ist ein Abenteuer und gehört zu den ganz großen Herausforderungen für einen Fliegenfischer. Leicht ist es nicht, da man sich jeden Fisch mit großem persönlichen Einsatz erkämpfen muß.

Abschließend kann ich nur sagen: Es war ein unvergleichliches Erlebnis und hat alles Bisherige, das ich als Fischer erlebt habe, in den Schatten gestellt.

Robert Brugger, A-5082 Grödig, Josef-Pölzl-Weg 2, Tel. 0 62 46 / 38 4 02

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Brugger Robert

Artikel/Article: [Mit der Fliege auf Tarpon in Belize 111](#)